

353–366). Ein Personenregister und eine Bibliografie beschließen den Band, doch fragt man sich bei der Letztgenannten etwa, warum allein der erste Band von Eubels *Hierarchia catholica* als zitierwürdig gegolten hat.

Dieter Girgensohn

L'Obituario di Tricesimo, a cura di Manuela Beltramini, *Fonti per la storia della Chiesa in Friuli* 7, Udine (Istituto Pio Paschini) 2004, 323 S. mit 1 Kt., ISBN 88-87948-12-7, € 20. – Die Pfarrer der Kirche Santa Maria della Purificazione in Tricesimo, gelegen an der großen Süd-Nord-Durchgangsstraße von der Adria zu den Alpenpässen, ließen 1534 von einem Notar aus Udine ein neues Verzeichnis der Wohltäter, derer im Verlaufe des Jahres, von Januar bis Dezember, in den Messen zu gedenken war, anlegen und gleich auch eine Fülle von Hinweisen auf die frommen Legate eintragen, von denen Klerus und Kirche profitierten. Diese große Handschrift, im Friauler Dialekt *catapan* genannt – mit einem auch in Venedig vorkommenden Ausdruck –, befindet sich noch heute im dortigen Pfarrarchiv. Grundlage der Arbeit war ein älteres, bereits damals nur noch schwer lesbares Buch, dessen tragendes Gerüst aus einem Kalendarium nach den Gewohnheiten der Kirche von Aquileia bestanden hatte. In späterer Zeit wurden Nachträge hinzugefügt, der letzte datiert von 1770. Diesen Text – leider nicht auch die Vorbemerkung des ausführenden Notars – veröffentlicht die Hg. nun in einer überzeugenden Transkription. In der Einleitung bietet sie außer der Beschreibung der Handschrift eine erste Auswertung des riesigen Namenmaterials: mit Listen der vorkommenden Nach- und der Spitznamen. Für die Lokalgeschichte, aber auch für die Namensforschung wird das umfangreiche Personenregister am Schluss des Bandes nützliche Dienste leisten.

Dieter Girgensohn

Sabine Rutar, *Kultur-Nation-Milieu. Sozialdemokratie in Triest vor dem Ersten Weltkrieg*, Veröffentlichungen des Instituts für soziale Bewegungen, Schriftenreihe A: Darstellungen, Bd. 23, Essen (Klartext) 2004, 384 S., ISBN 3-89861-116-7, € 45. – Das anzuzeigende Buch geht auf eine am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz entstandene Dissertation zurück. Die Vf. befasst sich zur Zeit mit der deutschen Besatzungspolitik in Serbien und Slowenien zwischen 1941 und 1945. Anders als der Untertitel des Bandes vermuten lässt, schreibt R. nicht über die Sozialdemokratie in Triest schlechthin. Ihr Augenmerk gilt überwiegend der sozialistisch geprägten Arbeiterkultur in der größten Hafenstadt Österreich-Ungarns. Das ist zugleich mehr und weniger als eine Geschichte der politischen Partei und der von ihr beeinflussten gewerkschaftlichen oder genossenschaftlichen Organisationen. R. lässt einige traditionelle, vor allem sozio-ökonomische Raster der Arbeitergeschichtsschrei-

Estretto da

QFIAB 85 (2005)

QUOELLE U. BESPRECHUNGEN

aus dem Bereich

und

vol 85 anno 2005